

**Da schließlich gab sie Adonaj, der Gottheit, die mit ihr redete, einen Namen:**  
**»Du bist El Roi, °Gottheit des Hinschauens.«** (Gen 16,13, Bibel in gerechter Sprache)

**In der Geschichte der Hagar, aus der die Jahreslosung 2023 entnommen ist, erfährt Hagar Gott hörend und sehend. Der zukünftigen Neuausrichtung der Kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit auf vulnerable Gruppen, dient dieses biblische Narrativ für eine inklusive, nachhaltige Weiterentwicklung. Vision ist es, eine hörende, sehende, dialog- und begegnungsstärkende ‚Diakonische Kirche mit Anderen‘<sup>1</sup> im Gemeinwesen mit ehrenamtlich Engagierten, hauptamtlichen Mitarbeitenden und im Besonderen mit der kirchlich allgemeinen Sozialarbeit (in Württemberg Grunddienst genannt) zu sein.**

### **Kirchlich-diakonische Praxis in der aktuellen gesellschaftlichen und sozialen Wirklichkeit**

Im Sommer 2021 hat die Landessynode der Evangelischen Kirche in Württemberg entschieden, die seit 2015 aufgebaute Arbeit der Beauftragten für ‚Kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit‘ in den Kirchenbezirken und Kirchengemeinden fortzusetzen, weil ihre Arbeit mit ihren bewährten Netzwerken angesichts dringender aktueller Herausforderungen in unserer heutigen postmigrantischen<sup>2</sup> und postpandemischen Gesellschaft nötiger sind, denn je. Damit setzt sich die württembergische Landeskirche mit ihren diakonischen Einrichtungen in den Kirchenbezirken erneut für eine Stärkung der Rechte von Menschen, die fliehen müssen, ein. Mit der Erweiterung der Arbeit auf vulnerable Gruppen sorgt sie gleichzeitig dafür „...dass die Bedürfnisse von denen, die kommen und die Interessen von denen, die aufnehmen, zusammengebracht werden.“<sup>3</sup>

Für die Praxis dieser Arbeit bietet das Migrationswort der Kirchen aus dem Jahr 2021 eine unterstützende Handlungsorientierung. Darin wird ein migrationsethischer Kompass mit vier kontinuierlich zu stellenden Fragerichtungen vorgestellt:

- Präsenz der Menschenrechte
- Migration als Lernort
- Globalen und sozialen Gerechtigkeit
- Europäischen Solidarität und zu gesellschaftlichem Zusammenhalt und Teilhabe<sup>4</sup>.

Dieser Kompass hilft, bei der komplexen Gemengelage die konkrete diakonische, vernetzende Begegnungs- und Begleitungspraxis vor Ort immer wieder erneut zu reflektieren und zum Perspektivwechsel anzuregen.

Zusätzlich zu den im Migrationswort beschriebenen Herausforderungen zeigen aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, wie z.B. die durch den Ukrainekrieg hervorgerufene stärker

<sup>1</sup> Orientiert an Bonhoeffers Kirchenverständnis - <https://www.dietrich-bonhoeffer-verein.de/dietrich-bonhoeffer/bonhoeffers-kirchenverstaendnis/>

<sup>2</sup> Visionen, potenzielle Wirkungen – die Zukunft der Migrationsgesellschaft gestalten, Publikation Mai 2021 LIGA B-W

<sup>3</sup> Vgl. Zehn Überzeugungen zu Flucht und Integration, EKD 2023

<sup>4</sup> vgl. <https://www.ekd.de/kirchen-veroeffentlichen-gemeinsames-migrationswort-69076.htm> Abgerufen 10/23

wachsende Zahl von Menschen auf der Flucht in unserem Land oder das Erstarken rechtspopulistischer und fremdenfeindlicher Kräfte mitten unter uns, welchen wichtigen Beitrag kirchlich-diakonisches Engagement für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zukommt.

## Inhaltliche Orientierungspunkte der Neukonzeption ‚Kirche mit Anderen‘

‚Eine Kirche mit Anderen‘ im Sinne Dietrich Bonhoeffers ist eine Kirche, in der sich Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Nationalität, mit und ohne Fluchtbiografie, mit und ohne gesicherte Existenz begegnen. In Kirchenbezirken und Kirchengemeinden bieten sich Orte der Hoffnung, an denen gemeinsame Gottesdienste gefeiert werden und ein interkultureller und interreligiöser Dialog ermöglicht wird. Kirche bietet in diesem Sinne Raum und konkrete Räume für ein Zusammenkommen aller Menschen ihres Quartiers/ihrer Kommune und wird selbst Spiegelbild einer vielfältigen Gesellschaft. Mit ihrer Orientierung an biblisch-theologischen Grundlagen können die hauptamtlich Mitarbeitenden der kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit dabei eine wichtige Brückenfunktion zum außerkirchlichen sozial- und kulturwissenschaftlichen Diskurs einnehmen.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeitenden in den Kirchenbezirken und Kirchengemeinden nimmt das ehrenamtliche Engagement eine überaus wichtige Rolle für das kirchliche Leben vor Ort ein. Ohne ehrenamtliches Engagement geht es auch in der kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit nicht. Dabei bedarf es explizit stärkende und kreative neue Ansätze von Modell- und Leuchtturmprojekten und das Bereitstellen unterstützender, nachhaltiger und selbstermächtigender Konzepte und Strukturen für ein zeitlich überschaubares, ehrenamtliches Engagement.

Darüber hinaus bietet eine enge Kooperation von Kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit und den Bezirks- und Kreisdiakonien die Chance, im Projektzeitraum neue Begleitungs- und Beratungssettings zu entwickeln, um dem erhöhten migrationspezifischen Bedarf und den komplexen sozialanwaltschaftlichen, existenzsichernden und seelsorgerlichen Beratungskapazitäten zu begegnen.

## 4 Eckpunkte bilden den Rahmen der Neukonzeption

- **ERWEITERUNG DER ZIELGRUPPEN**  
Geflüchtete Menschen bleiben weiterhin im Fokus und Kerngruppe als Adressaten. Die Zielgruppe erweitert sich ab 2024 auf weitere vulnerable Gruppen und geschieht in Verknüpfung mit der kirchlich allgemeinen Sozialarbeit (Grunddienst) der Bezirks- und Kreisdiakonien.
- **GEMEINWESENORIENTIERUNG**  
Gemeinwesenorientierung und Vernetzung in Quartieren und sozialen Nahräumen ist ein zentrales Instrument der Arbeit, die von einer engen Zusammenarbeit von Kirchengemeinden und Bezirks- und Kreisdiakoniestellen unmittelbar profitiert.
- **KIRCHENGEMEINDEN STÄRKEN**  
Kirchengemeinden werden in ihrem gesellschaftsdiakonischen Auftrag unterstützt. Es können neue Modelle von Begegnung, Zusammenleben und gesellschaftlichem Zusammenhalt erprobt werden und Menschen in ihrer Vielfalt gewürdigt werden. Die Mitgestaltung von Gottesdiensten und weiteren Formaten kirchlich-spirituellen Lebens gehört zum Aufgabenprofil der Beauftragungen.

- **ZUSAMMENLEBEN IN VIELFALT GESTALTEN**

Die Zusammenarbeit in Netzwerken, mit internationalen Gemeinden, Flüchtlings- und Migranten-organisationen hat Auswirkungen auf das Zusammenleben aller Beteiligten. Vor dem Hintergrund christlicher Wertehaltungen entwickelt die Kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit vielfältige Formate, Projekte und Aktionen, die eine möglichst barriere- und angstfreie Kommunikation der „Verschiedenen“ ermöglicht. Mit der Einbeziehung geflüchteter Menschen von Anfang an, wird exemplarisch inklusives und nachhaltiges Arbeiten erprobt und weiterentwickelt.

## Strukturelle Einbindung

Die Verortung der Stellen bei den Bezirks- und Kreisdiakoniestellen hat sich in der Vergangenheit bewährt und soll beibehalten werden. Damit ist sowohl der Bezug ins Gemeinwesen wie auch die Vernetzung mit weiteren kirchlich-diakonischen Fachdiensten, sowie der öffentlichen Regelstruktur gegeben. Weil es bei der Beauftragung nicht vorrangig um Beratung von Ratsuchenden, sondern um Beratung und Unterstützung von Kirchengemeinden und Ehrenamtlichen geht, ist diese strukturelle Eingebundenheit der Mitarbeitenden von großer Bedeutung.

Es empfiehlt sich, einen Stellenumfang von mind. 30% VK anzusetzen, um diese Arbeit sinnvoll auszufüllen und eine Zersplitterung unterschiedlicher Aufgaben und Befassungen zu vermeiden. Überdies werden so die Stellenpotenziale und die Arbeit insgesamt sicht- und identifizierbarer. Dies erscheint umso wichtiger, da die Beauftragten mit den vorhandenen Deputaten nicht flächendeckend, sondern ausschließlich flexibel und exemplarisch tätig sein können.

Für die fachliche Begleitung und Qualifizierung der Stellen ist eine Referentenstelle in der Landesgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes Württemberg eingerichtet, die aus Rücklagen finanziert wird. Sie steht in enger Abstimmung mit der Abteilung Landkreis- und Kirchenbezirksdiakonie, Existenzsicherung.

## Laufzeit/Perspektiven und Finanzierung 2024-26

Die Implementierung der neuen Konzeption wird für **drei Jahre** veranschlagt.  
Finanzierungsbedarf

2024	2 Mio. Euro
2025	2 Mio. Euro
2026	1,5 Mio. Euro (degressiv)

Für eine **Überführung in eigene Finanzierungsstrukturen der Kirchenbezirke** lassen sich aus heutiger Sicht folgende Möglichkeiten erkennen:

- Regelfinanzierung durch Mittel der Kirchenbezirke
- Weiterfinanzierung durch Projektmittel (Landes- und Bundesebene, europäische Förderlinien; Stiftungen etc.).
- Projektmittel dürften nach den gegenwärtigen Erfahrungen am ehesten in den Feldern Quartiersentwicklung, neues Ehrenamt, Empowerment und Demokratieförderung gewonnen werden können.

Inwieweit diese Möglichkeiten realisiert werden können, ist heute noch nicht absehbar.

Gez. Matthias Rose, Volker Steinbrecher im Oktober 2023